



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Weltwende**

**Stegemann, Hermann**

**Stuttgart, 1934**

Weltaspekt im März

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Lage und die Größe der Aufgabe voll in die Erscheinung traten, daß aber auch über die Bereitschaft der Regierung, diese Aufgaben zu lösen, kein Zweifel blieb. Welcher Mittel und Wege sie sich zu bedienen gedachte, um damit fertig zu werden, darüber schwieg der Kanzler sich aus. Er wußte, daß der Reichstag ihm da nicht hätte folgen können, und ersparte ihm die Prüfung.

Als er zur äußeren Politik übergang, setzte er die Worte noch schärfer und bestimmter und gab jedem Ding seinen Namen, ohne falsche Rücksichten zu nehmen. Auch diese Ausführungen trugen persönliches Gepräge. Daß er auch hier beim Worte genommen sein wollte, konnte die internationale Diplomatie damals noch nicht fassen. Sie ahnte und erkannte in ihm noch nicht den Menschen ohne Widerspruch, dem man als Politiker und Staatsmann nur Widersprüche nachweisen kann, wenn man von den Umwegen und den Rasten, zu denen er sich gezwungen sieht, auf eine Abkehr von dem in der Ferne winkenden und immer weiter und höher gesteckten Ziele schließt.

Hitlers Ausführungen erfolgten in einem Augenblick größter politischer Spannung. In Genf tagte immer noch die Abrüstungskonferenz, die sich wieder einmal um die Aufrüstung des Westuhls bemühte, um einen neuen Abrüstungsplan zutage zu fördern; in London hatte man sich überlegt, daß man Frankreich zu viel nachgegeben habe, und die Handlungsfreiheit zurückgewonnen, indem man einen eigenen, auf Macdonalds Namen getauften Abrüstungsentwurf ausarbeitete, der auf Hoovers Vorschläge zurückgriff; in Paris war man, erschreckt durch den nationalen Aufschwung Deutschlands, noch eifriger auf die Erhaltung des großen Rüstungsvorsprungs bedacht, den man für die Gewährleistung der französischen Sicherheit für unerläßlich hielt; in Rom war Mussolini mit dem Entwurf des Viermächtepaktes hervorgetreten; in Wien herrschte Verwirrung, die von dem autoritären Kabinett Dollfuß vergeblich bekämpft wurde; in Moskau hatte man sich durch die Inhaftsetzung englischer Ingenieure, die des Hochverrats beschuldigt wurden, in einen Konflikt mit England treiben lassen und fühlte sich im Fernen Osten schwer bedrängt; in den Vereinigten Staaten von Amerika war das Wirtschaftsleben zusammengebrochen und die Regierung des Präsidenten Roosevelt dazu übergegangen, den

Dollar von der Goldbasis zu lösen, und in Ostasien waren die Japaner zur Eroberung der chinesischen Außenprovinz Jehol geschritten und hatten diese ihrem Vasallenstaat Mandschukuo einverleibt.

Nimmt man dazu die nationale Revolution in Deutschland, die als das größte und wichtigste Ereignis den ganzen Weltaspekt veränderte, so ergab sich ein transitorischer Moment von epochaler Bedeutung. In diesem Augenblick zu der Entwicklung Stellung zu nehmen, diese also maßgebend zu bestimmen, das war keine leichte und eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, zumal es galt, das neue Deutschland nun so hinzustellen, daß es nicht mehr als bedrückte und gehemmte Macht, sondern trotz aller noch bestehenden Bindungen und Zurücksetzungen als eine gleichberechtigte, von der Nation getragene Großmacht erschien.

\*

Adolf Hitler wahrte auch diesmal die Zusammenhänge und hob zugleich die einzelnen Probleme deutlich voneinander ab. Er sprach von der Reichswehr und bezeichnete diese als die einzige wirklich abgerüstete Armee, um daran den Schluß zu knüpfen, daß Deutschland berechtigt sei, die Erfüllung des im Vertrag von Versailles gegebenen Abrüstungsversprechens von den anderen Staaten zu erwarten, aber bislang umsonst warte. Wieder wird offen und unverblümt festgestellt, daß die nationale Regierung aufrichtig wünsche, von einer Vermehrung des Heeres und der Flotte absehen zu können, sofern die Welt endlich geneigt sei, die von ihr eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und eine radikale Abrüstung vollziehe. Deutschland begehre nichts anderes als gleiche Lebensrechte und gleiche Freiheiten. Die Regierung wolle das deutsche Volk für diesen Geist des Friedenswillens erziehen, aber die Ehre der Nation, die Ehre der Armee und das Ideal der Freiheit müßten dem deutschen Volke zurückgegeben werden. Ausdrücklich bekannte sich der Kanzler zu einer Politik allgemeiner und aufrichtiger Verständigung, denn die Not der Welt könne nur behoben werden, wenn die Völker wieder zueinander Vertrauen faßten. Dies aber könne nur geschehen, wenn die Grundsätze der Vernunft in der Organisation und der Führung der Wirtschaft zum Siege gelangten